

Die Aufgaben der Pamiorganisationen für die Verwirklichung »Iss Gesetzes über das einheitliche Bildungssystem

Von Dr. LOTHAR OPPERMANN

Leiter der Abteilung Volksbildung beim ZK der SED

Das auf dem 8. Plenum des Zentralkomitees der SED im Februar 1965 beratene Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem ist von weitreichender politischer Bedeutung; nicht nur deshalb, weil es einen weiteren bedeutenden Schritt zur Realisierung des Parteiprogramms darstellt, sondern weil gerade in der Vorbereitung und Ausarbeitung des Gesetzes in besonders markanter Weise der Charakter und die Reife unserer sozialistischen Demokratie sichtbar wurde.

Die Erfahrungen zeigen immer wieder, daß die Verwirklichung neuer und großer Aufgaben in erster Linie davon abhängt, wie wir sie den Werktätigen erläutern, damit ihre Bereitschaft zur Mitarbeit geweckt wird. Wenn wir also Fragen der Lehrer, Erzieher und anderer Werktätigen nach dem Wesen und dem Inhalt unseres Bildungssystems beantworten, so müssen wir es verstehen, ihnen die Zusammenhänge zwischen dem Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem und dem Perspektivplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der DDR zu zeigen; das heißt, wir müssen mit der Erläuterung des Gesetzes zugleich über Grundfragen unserer Politik sprechen. Damit werden wir auch der Forderung des 7. Plenums nach einer Wende in der politischen Massenarbeit auf dem Gebiet der Volksbildung gerecht.

Worin besteht die politische Bedeutung des neuen Gesetzes?

Das Gesetz steht in unlösbarem Zusammenhang mit den Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus. Diese wichtige Entwicklungsperiode der sozialistischen Gesellschaft in der DDR ist vor allem durch die Aufgaben gekennzeichnet, vor die uns die technische Revolution und das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft stellen. Die auf dem 7. Plenum vom Genossen Walter Ulbricht dargelegte Erkenntnis, „daß die entwickelten kapitalistischen Länder nur dann in einer angemessenen Zeit eingeholt und überholt werden können, wenn die Probleme der technischen Revolution von uns ohne Zeitverlust gemeistert werden“⁽¹⁾, hat große Bedeutung für unser Bildungswesen.

Wir beobachten immer wieder, daß in Diskussionen und Gesprächen unter „technischer Revolution“ die Entwicklung neuer Maschinen, Anlagen und Technologien von Weltstand, die rasche Überführung der Ergebnisse wissenschaftlich-technischer Forschung in die Produktion verstanden wird. Das ist natürlich richtig, ist aber dennoch nur die eine Seite der Wahrheit. Die technische Revolution berührt und verändert doch die Gesamtheit der Produktivkräfte. Also verlangt die Durchführung der technischen Revolution in gleichem Maße die Entwicklung wissenschaftlich gebildeter, hochqualifizierter Menschen, die in der Lage und bereit sind, die Aufgaben der technischen Revolution zu meistern und ihre ganze Kraft dem Sozialismus zu geben. Im Parteiprogramm wird diese Aufgabe klar formuliert. Dort heißt es: „Die wachsende Bedeutung der Mathematik, Physik, Chemie und der Biologie, der Kybernetik, Automation, Elektrotechnik und anderer Zweige der Wissenschaft und